

www.e-rara.ch

Die Andere Christliche Leich-Predigt

Frey, Johann Jakob

[Basel], [1716?]

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: KiAr G X 49:23

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-78716>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Die Andere
Chriſtliche Leich-Predigt/

Über die Wort des Predigers /
 Cap. 12. verſ. 7.

Der Geiſt kommt wieder zu Gott/ der ihn
 gegeben hat.

Gehalten in Anſehenlicher und Volkreicher Ver-
 ſammlung zu Baſel in der Pfarrkirchen bey
 St. Leonhard /

Mittwochen den 25. Merzen 1716. als zur Erden beſtattet ward/

Die Ehren- und Tugendreiche Frau

Katharina Gulſſdeckerin /

Des Ehrenweſten/ Fürnemmen/ Fürſichtigen
 und Weiſen

Herrn Bernhard Paſchen/

des Rahts/nach Tod hinterlaſſene Frau Wittib/
 Durch

Johann Jacob Freyen/ Pfarrern
 bey St. Leonhard / und Eltiſten Predigern.



Gedruckt / bey Joh. Jacob Genath.

The Editor
 of the
 New York
 Tribune
 New York
 City
 1861

I have the honor to acknowledge the receipt of your
 letter of the 10th inst. and in reply to inform you
 that the same has been forwarded to the proper
 authorities for their consideration.



Yours very truly,
 J. M. Smith



Leich-Text/

Auß dem Prediger Salomonis Cap. XII. 7.

Der Geist kömmt wieder zu Gott/
der ihn gegeben hat.

Erklärung.

Geliebte in Christo Jesu unserem Herren.



Je Wissenschaft der Seelen
ist die schönste und die herr-
lichste καλλίστη καὶ τιμιώτατη,
wie Aristoteles redt / aber
auch die höchste und schwär-
ste. Darinnen haben sich auch
die Allerweisesten überstie-
gen / und des rechten Wegs
gefehlet. Etliche zweifeln an

der Seelen Unsterblichkeit / auch unter denen / die
sich für Christen außgeben / ja gar für Statthalter
Christi. Andere glaubten μετεμψύχωσιν das Auß-
fahren der Seel auß einem Körper in den anderen /

wie Pythagoras fûrgeben. Epiphanius ſchreibt/
daß die Manicheer dieſer Meynung geweſen / und
geſagt: Wann eines reichen Seel auß dem Leib
kommt / fahre ſie in eines armen Menſchen Leib/
daß ſie auch herum gehen und bettlen müſſe: So
jemand ein Vögelein umbringe/ ſo werde er zum Vo-
gel / oder eine Mauß/ ſo fahre ſeine Seele in eine
Mauß/ und was dergleichen Phantaſeyen mehr.
Der ſicherſte Weg iſt/ daß man nicht von den un-
wiſſenden Menſchen/ blinden Heyden/ oder Welt-
Weiſen / ſondern von dem Weiſen Gott ſelbſten
lehre/ was des Menſchen Seele? Was von der-
ſelbigen zu halten? Inſonderheit / wohin die Seele
nach dem Abſterben des Leibs hinkomme? Der
Prediger wird uns ſolches Lehren/ in dieſem ſehr
kurzen Text: Der Geiſt kommt zu Gott/ der ihn
gegeben hat.

Iſt ein artiger und kurzer Bericht von der
Beſchaffenheit der Seele des Menſchen. Von der
Seele gibt der Prediger trefflichen Bericht

- I. Was die Seel ſeye? Ein Geiſt.
- II. Woher ſie komme? Von Gott.
- III. Wohin ſie komme? Wieder zu Gott.

Vom Erſten.

Elomon nennet die Seel ein Geiſt/ das
iſt/ eines unleiblichen und geiſtlichen We-
ſens. So ſagt der gedultige Job/cap.
10. 12. Dein Aufſehen Erh/ bewah-
ret meinen Geiſt. Und David / Pfalm. 146. 4.
Des Menſchen Geiſt fahret auß. Das

Das Wörtlein Geist deutet an die Fürtreflichkeit der Seelen/ der Leib ist kein Geist/ sondern Staub/ Aschen/ Erden/ wie wir von Salomon gehört in der Ersten Predig/ so ist dann/ weil die Seel ein Geist ist/ viel fürtreflicher als ihr Leib. Die Seel hat ein Aehnlichkeit mit den himlischen Geistern/mit den Heil. Englen/ in dem Gegentheil der Leib hat eine Aehnlichkeit mit den unvernünftigen Thieren/ mit welchen er einerley Ursprung hat.

Ist die Seele ein Geist/ so muß sie unsterblich seyn/ sie gehet nicht zu grund/ wie der Leib/ man kan die Seel nicht tödten/ wie man den Leib kan tödten. Nur der Staub/ das ist/ der Leib/ muß wieder zu der Erden werden/ wie er gewesen ist/ der Geist aber kommt wieder zu GOTT/ der ihn gegeben hat. Der Leib gehet zu grund/ aber die Seel nicht/ sondern gleich wie die Einwohner eines Hauses/ wann das Haus abgebrochen/ ziehen sie auß in eine andere Wohnung; also die Seel zeucht nur auß in eine andere Wohnung. Nur der Staub muß wieder zu der Erden komen/ der Geist aber kommet wieder zu GOTT/der ihn gegeben hat. Daher auch Christus lehret: Daß nur der Leib/ die Seel aber nicht könne getödtet werden/Matt.

10. 28.

Ist die Seel ein Geist/ so wird auch ihren der böse Geist an dem allermeisten auffällig seyn/ viel mehr als dem Leib/ dann wann er die Seel hat/ so kan ihm der Leib nicht entgehen. Daher sucht er die Seel zu verstricken/ als der höllische Bogler/ und zu tödten/ als der alte Mörder.

Ist die Seel ein Geist/ so wird sie den Leib

nach sich ziehen: dann der Geist führt das Regiment/ der Leib ist nur sein Instrument und Werkzeug. Die Seel gehet dem Leib vorher in dem Tod: wo sie hinkommt/ da wird der Leib auch hinkommen am Jüngsten Tag/ fährt sie gen Himmel/ und
 Luc. 16. 22. wird getragen in Abrahams Schooß/ so wird der Leib zu seiner Zeit auch dahin kommen. Wird sie in die Hölle gestürzt/ so wird auch der Leib/ und hiemit der ganze Mensch dermalen eins dahin verstoßen werden. Darumb/ wann nur die Seel erhalten wird/ so ist alles erhalten: wann aber in dem Gegentheil die Seel verlohren gehet/ so ist alles verlohren.

Ist die Seel ein solcher fürtrefflicher Geist/ so sollen wir uns dieselbige hoch lassen anbefohlen seyn/ nicht so fast das irdische und zeitliche/ als aber die Seel wol verwahren/ uns nicht von dem Satan verführen oder bereden lassen. In einem Schiffbruch nimbt man die besten Kleinodien zu sich/ das übrige achtet man nicht viel/ sondern wirfft etwan das Geräth selbst in das Meer/ also sollen wir fürnemlich die Seel/ als das beste Kleinod wohl versorgen/ und mit David täglich/ ja stündlich bitten: In deine Hand befehl ich meinen Geist/ Psalm. 31. 6.

Es haben das zu bedenden die Epicurer und Schlemmer/ die nur nach des Fleisches Bollust
 Luc. 16. 19. trachten/ täglich herzlich und in Freuden leben wollen/ und darneben ihre arme Seel Hunger verschmachten lassen/ wie der Unflath der Sardanapalus gethan/ bey welchem es geheissen: Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas, Friß/ sauff/ spiel/

spiel/ und leb im sauß/ nach diesem Leben wird nicht darauf.

Es dienet zur Straff abergläubischer und zauberischer Leuthen/ damit sie in der Welt hochangesehen/ andere in den Künsten und Arbeit übertreffen mögen/ ihre Seel in das Verderben stürzen/ sich bewerben umb einen bösen Geist/ Spiritum familiarem, das ist/ ein auffwartenden und geheimen Geist/ bereden sich selbst/ dieser geheime Geist seye ihnen kein Schad/ wann sie nur desselbigen für dem End ihres Lebens widerumb quitt und ledig werden/ und ihne entweder umb Gelt/ oder durch Geschenk einem anderen übergeben können/ so stehe ihre Seligkeit deßhalben in keiner Gefahr/ welches Henricus Cornelius Agrippa, aber zu spät beklaget hat/ dieser ellender Mensch hatte einen solchen geheimen Geist/ in Gestalt eines schwarzen Hunds/ mit einem Halsband/ auf welchem seltsame Characteres stuhnden/ immer bey sich gehabt/ und mit herum geführt/ welcher ihme alles offenbaret/ was er von ihme zu wissen begehrte. Den er aber/ als er in einer schlechten Gast- Herberg sterben müssen/ zorniger weiß also angeredet: Abi perdita bestia, quæ me totum perdidisti. Weg von mir du verfluchtes Thier/ du hast mich in das ewige Verderben gestürzt. Worauff dieser schwarze Hund ihne in seinem Tod verlassen/ sich in die Airen gestürzt/ und niemalen mehr gesehen worden.

Schotti
Phyf. curios.
pag. 142.

Salomon/ in dem er die Seel ein Geist nennet/ so stoßt er hiemit umb die irrige Lehr der Wirttäufferen/ oder etlicher von dieser Sect. Die Wirttäuffer

vertäuffer läugnen zwar nicht der Seelen Unsterb-
 lichkeit / aber etliche geben auß / von den Seelen
 nach dem Tod / daß sie schlaffen / und keine leben-
 digen Kräfften und Würckungen erzeugen / biß auff
 den Tag des Jüngsten Gerichts. Dahero sagen
 sie auch / die Seelen der Gläubigen fahren nicht
 von stund-an zu Gott in Himmel / so wenig als
 die Seelen der Gottlosen nach dem Tod alsobald
 der HölLEN zufahren. Salomon sagt / die Seelen
 seyen Geister / wie solten sie dann schlaffen können?
 Schlaffen gehet nicht auff die Seelen / sondern auf
 die Leiber. Wann die H. Schrift des Schlaffs
 der Todten gedencket / so verstehet sich dieses / von
 den Leiberen allein / als zu sehen / Job. 7. 21. und
 17. 13. und 21. 26. Esa. 57. 2. Dan. 12. 2. In dem
 Leib selbst schlaffen die Seelen nicht / sondern ha-
 ben ihre Würckungen / wann der Leib schlafft / als
 zu sehen auß den Träumen; wie solten sie dann
 schlaffen / wann sie den Leib verlassen? Die Seelen
 der Gläubigen stehen nach dem Tod vor Gottes
 Thron / und dem Lamm / sind angethan mit weiß-
 sen Kleideren / und tragen Palmen-zweige in ihren
 Händen / singen ein neues Lied / und sagen zu dem
 Lamm / Christo Jesu / Apoc. 5. 9. Du bist würdig
 zu nemmen das Buch / und aufzuthun sein Si-
 gel / dann du bist erwürgt / und hast uns er-
 kauft mit deinem Blut / &c. Wir glauben in dem
 letzten Glaubens-Articul nicht die Auferweckung
 der Seelen auß dem Schlaff / sondern eine Aufer-
 stehung des Fleisches.

Von

Von dem Anderen.

DEr Prediger berichtet uns weiters von dem Ursprung der Seelen: woher sie komme? Nicht von der Erden/ oder auß dem Staub wie der Leib/ sondern allein von G^ott. G^ott hat sie gegeben. Daher die Alten sie genandt haben / *Auræ divinæ particulam*, etwas göttliches. G^ott hat anfangs diesen lebendigen Athem dem Adam in seine Nasen eingegeistet/ oder eingeblasen/ Gen. 2. 7. Und wie wol der Mensch jezunder dem Leib nach/ natürlicher Weise von seinen Elteren erzeugt wird/ bleibt doch G^ott/ einen weg als den anderen/ ein Schöpffer der Seelen. Dahero wird Er genennet ein Vatter der Geisteren/ Hebr. 12. 9. hergegen unsere Vätter nur leibliche Vätter: weil wir namlich von den Elteren nur den Leib/ von G^ott aber die Seel/ oder den Geist haben/ der nach seinem Ebenbild erschaffen ist. Von diesem Schaffen der Seelen/ beschreibt sich der H^oErz selbst/ Zachar. 12. 1. So spricht der H^oERZ/ der den Himmel außbreitet/ und die Erde gründet/ und den Odem des Menschen in ihm macht.

Dieser göttliche Ursprung der Seelen zeigt uns an der Seelen Fürtreflichkeit: die Seel ist ein edle Gab G^ottes. Ein Geschenck von der Hand eines grossen Herren wird hoch gehalten; Je höher und grösser derjenige ist/ der uns was gibet und schencket/ je höher wird dasselbige geschätzt. Nun aber kommt deine Seel von dem Allerhöchsten/ darumb soll sie billich in den höchsten Ehren gehalten werden.

B

Der

Der Leib des Menschen ist zwar auch schön /
schöner als der übrigen Thieren / wie der Poet selbst
sagt:

Pronaque cum spectent animantia, cætera
terram,

Os homini sublime dedit, cœlumque tueri
Jussit, & erectos ad sidera tellere vultus. d. i.

Wie GOTT die unvernünftigen Thier mit
nidsich hangendem Haupt hat erschaffen / so hat
Er hingegen dem Menschen ein gen Himmel se-
hendes Angesicht gegeben.

Nichts desto weniger ist der Leib nichts gegen
der Seelen. Der Leib ist nur gleich dem Vorhoff
des Tempels / die Seele aber gleich dem Allerhe-
ligsten / darinn der Heilige in Israel zwischen dem
Cherubim wohnete. Was die Sonne ist in der
grossen Welt / das ist die Seel in der kleinen. Da-
rumb wird sie in Gottes Wort genandt / die köst-
liche / die edle Seele / Prov. 6. 26. und was Job
von der Weißheit sagt: Man kan nicht Gold
Hieob. 28. 15. 16. um sie geben / noch Silber darwägen / sie zu
bezahlen. Es gilt ihr nicht gleich Ophirisch
Gold / oder köstlicher Onich und Saphir / das
gehet gar schön auf des Menschen Seele.

Ist nun die Seele solch himmlisches und für-
trefliches Geschenck / so mustu diesen dir anvertrau-
ten Schatz wol verwahren: Du bewahrest deine ir-
dischen Schatz vor den Dieben / daß sie dir nicht
gestolen werden / soltestu nicht vielmehr deine Seele
wol verwahren / damit sie dir nicht von deinen Fein-
den gestolen und geraubet werde. Der Leib hat zwar
auch

auch seine Feind / aber die Seel viel mehr. Es lauren auf deine Seele die rechten Mörder / Dieben und Räuber.

Ein Seelen-Feind ist der leidige Satan. Satan ist gleich dem König zu Sodom / der sprach zum Abraham / Gen. 14. 21. Gib mir die Seelen / die Güter behalte dir. Satan ist ein Geist / und hat derowegen mehr Lust zu unsern Geisteren / als aber zu unseren Leibern. Satan hat zwar gestritten über dem Leib Moses / in welchem keine Seel *Juda 9.* mehr gewesen / es ware ihm aber nicht so fast umb den Leib Moses zu thun / als aber umb die Seelen der Israeliten / die er durch den Leib Moses / zur Abgötterey zu verleiten suchte.

Ein Seelen-Mörder ist die böse Welt. Die Welt macht es wie die Sirenen / welche lieblich gesungen / biß sie die Menschen gefangen / wann sie aber die Menschen in ihrer Gewalt haben / so tödten sie die Menschen / und richten sie zu Grund. Sie liebkoset wie die Hur Delila, damit sie die Seele / *Jud. 16. 19.* wie den Simson in ihrer Schoß entschlafft.

Diesen beyden Feinden hilft unser eigen Fleisch / mit des Fleisches Lüsten streitet das Fleisch wider *Gal. 5. 17.* den Geist / wider die Seele / und haben also in unserm Busen den Berräther der Seelen. Über diesen gefährlichen Feind klagt Paulus selbst / Rom. 7. 23. 24. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe / und nimbt mich gefangen in der Sünden Gesetze / welches ist in meinen Gliedern. Ich ellender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leib dieses Todes?

Besser aber wird deine Seele nicht können bewahret werden/ als aber in der Hand Gottes/ darumb folge dem Exempel deines Heylands Jesu/ und bätte fleißig: Vatter in deine Hände befehle ich meinen Geist/ Luc. 23. 46. Diß hat David Psalm. 31. 6. und Stephanus/ Actor. 7. 59. gethan/ und das ist auch der gute Raht Petri: Welche da leyden/ sollen ihre Seel befehlen Gott dem getreuen Schöpffer/ 1. Petr. 4. 19.

Dieser Ursprung lehret uns abermahlen/ der Seelen Unsterblichkeit/ dann sie ist ohne Mittel von Gott geschaffen/ und dem Menschen eingeblasen. Deswegen gehet sie nicht zu Grund/ wie der Leib/ sondern bleibt in ihrem Wesen nach dem Tod/ außer dem Leib.

Und das giltet nicht nur von der Seelen der Außgewählten/ sondern auch der Gottlosen und der Verdampften/ dann auch diese leben nach dem Tod/ wie zu sehen an der Seel des reichen Mannes/ Luc. 16. 28. desgleichen Judä des Verräthers/ von welchen gesagt wird/ Actor. 1. 25. daß er seye hingegangen an seinen Ort.

Sagstu: wann die Seel unsterblich ist/ warumb redet dann die Schrift von der Seelen Tod? Antwort: Der Seelen Tod ist unsere Lehre von der Unsterblichkeit der Seelen/ nicht entgegen. Dann der Seelen Tod ist nichts anders/ als das Weichen Gottes mit seinem Geist. Dann gleich wie der leibliche Tod geschicht/ wann die Seel auß dem Leib fährt; also ist das der Seelen Tod/ wann Gott mit seinem Geist von ihnen gewichen ist. Gott ist der Seelen Leben; Wer nun von Gott abge-

abgesonderet / der ist auch vom Leben abgescheiden; Wer aber vom Leben gescheiden / oder ohne Leben ist / der ist ja todt. Daher sagt wol Augustinus: Anima mortalis & immortalis est; Die Seel ist sterblich und unsterblich; sterblich / weil sie des irdigen Lebens manglet / welches der Seelen wahres Leben; unsterblich aber / weil sie in Ewigkeit nicht auffhöret zu leben. Der Geist ist's / der da lebendig macht / sagt der HErr Christus selber / Joh. 6. 63. Wann nun der Geist Gottes von dem Menschen abscheidet / und die Seele mit seiner Gnade verläßt / so ist ja die Seel todt. So redet Paulus Ephes. 2. 2. Ihr waret todt / durch Ubertretung und Sünde / in welchen ihr weyland gewandelt habt / nach dem Lauff dieser Welt. Und in specie nennet er 1. Tim. 5. 6. Die Wittwen / welche in Wollüsten leben / lebendig todt. In Summa / wir sagen gern / auß 1. Joh. 5. 12. Alle die / so in Sünden leben wider ihr Gewissen / die sind todt vor Gott / dann Christus / das ewige Leben / ist nicht in ihnen.

Augustinus:
de Trinit.
lib. 14. c. 4.

Diese Lehr ist wol zu behalten / wider ruchlose und üppige Leuth / wider die alten und die heutigen Sadduceer / die / welche weder Auferstehung / noch Engel / noch Geist glauben / Actor. 23. 8. Und ob wol viel solches mit dem Mund nicht sagen / jedoch im Herzen von der Unsterblichkeit der Seelen nicht viel halten / das beweisen sie mit ihrem gottlosen Leben / sonderlich aber mit ihren greulichen Fluchen und Schwören / da ein mancher auff ein jedes unnützes Wort sagt : auf mein Seel; der Teufel hole meine Seel. So du glaubest / daß deine

Seel unsterblich wäre / so wurdstu nicht so leichtfertig schwören. Herr Dr. Luther erzehlet von einem Epicurer ein schrecklich Exempel / der auf eine Zeit bey einer Zech gessen / und mit seinen Gesellen getruncken; als er nun zimlich bezechet war / hat er gesagt: Was sind wir für Narren / daß wir der Pfaffen Geplerz glauben / daß in uns eine unsterbliche Seele / und nach diesem Leben ein ander Leben seye / ich halte es für lauter nichts; Ist ihm aber also / wie die Pfaffen sagen / so bedarff ich jezo Geld die Zech zu bezahlen / wolte einem meine Seel umb ein schlechtes geben / und verkauffet sie seiner Gesellen einen umb ein Kannen Wein; bald findet sich ein frembder Gast am Tisch / und weil der / so die Seel erkaufft hat / sich verlauten ließ / er wolle sie wieder verkauffen / da kaufft sie ihm der frembde Gast / das war der Teufel / ab / und führte den Erkaufften mit Leib und Seel weg / daß er nimmermehr an das Taglicht komen; darumb irret nicht / lieben Brüder / GOTT läßt sich nicht spotten / Galat. 6. 7.

Wann wir die Unsterblichkeit der Seelen recht werden glauben / so wird es uns an Trost nimmermehr manglen; Wer die Unsterblichkeit der Seelen glaubt / der wird sich in alle Widerwärtigkeit schicken können.

Kommt Verfolgung / was fragen wir darnach / nimbt man uns Haab und Gut / so kan man uns doch die Seel nicht nehmen / Matth. 10. 28. Nemen sie uns den Leib / Gut / Ehr / Kind und Weib / laß fahren dahin / sie habens kein Gewinn / das Reich Gottes muß uns doch bleiben. Wil man uns

uns tödten / so achten wir es nicht so hoch / es gehet doch nur über den Leib / Trotz aber / der uns einen Schaden thun könnte an der Seelen; Ja / wir wissen / wann wir mit Christo sterben / so werden wir mit Ihme leben / dulden wir / so werden wir mit herrschen / 2. Tim. 2. 12. Niemand kan uns tödten / ob man uns schon tödtet / so werden wir doch leben / und des Herren Werck verkündigen / Psalm. 118. 17. Die Seel wird durch den Tod in das Leben tringen / Joh. 5. 24. Darumb ist der Gerechte auch in dem Tod getrost / Prov. 14. 32.

Von dem Letzten.

Dahin die Seel komme? Salomon sagt: Der Geist kommt wieder zu Gott. Man muß das nicht verstehen von der Seelen der Gottlosen / die kommen nicht zu Gott in den Himmel / sondern sie werden gestürzt in den Abgrund der Hölle / da müssen sie bleiben / da liegen sie wie die Schaafe / da naget sie der Tod; daverz gehet ihnen der Trotz; da ist lauter Heulen und Zähntappen / Psalm. 49. 15. 16. 20. Dahin ist gefahren der reiche Schleimer / Judas der Verräther / und andere vor und nach ihnen. Dahin fahren alle die in dem Unglauben und Unbußfertigkeit sterben. Dann wer nicht glaubet / der wird verdammet / Marc. 16. 16.

Matth. 22. 13.

Man könnte zwar auch von der Gottlosen Seelen sagen / daß sie zu Gott kommen / ut Judicem, als einem Richter; weil sie demselbigen nach diesem Leben

Leben in seine Hand / Gericht und Urtheil fallen. Es verstehet sich aber dieses eigentlich (wie gemeldet/) von der Seelen der Frommen. Dann die Gottlosen werden von Gottes Angesicht in die ewige Finsternuß verstossen: die Frommen aber kommen zu Gott in den Himmel alsobald; da genießen sie des Göttlichen Anschauens/ der göttlichen Gemeinschaft/ der H. Englen Gesellschaft/ und aller himmlischen Güteren und Freuden.

Das lehret uns Gottes Wort; Selig/ sagt Johannes/ Apoc. 14. 13. sind die Todten/ die in dem Erren sterben/ von nun an. Und Paulus 2. Cor. 5. 1. So bald unsere Hütten des Leibs zerstöret werde/ haben wir einen neuen Bau im Himmel/ damit wir überkleidet werden. Ja der Herr Christus selber bezeugt: Wer an Ihn glaube/ der seye durch den Tod hindurch gedrungen in das Leben/ Joh. 5. 24.

Lazarus ist also bald nach seinem Tod von den Englen in die Schooß Abrahams/ das ist/ in die ewige Ruhe Abrahams und aller Gläubigen getragen/ und darinnen getröstet worden/ Luc. 16. 22. Zu dem Schächer am Creutz hat der Herr Jesus selber gesprochen: Heute wirstu bey mir in dem Paradiß seyn/ Luc. 23. 43.

Salomon entdecket allhier der Weisesten under den Heyden Thorheit/ der Juden Blindheit/ und die Pöpstlichen Mährlin.

Die Stoici haben vermeinet/ weil die Seelen feuriger Natur seyen/ so fladeren sie noch ein Jahr oder etliche in der Luft herum/ biß sie endlich gar verschwinden/ das widerlegt Salomon in unserm
Text/

Leich, Predigt.

17

Text/ wann er sagt: Der Geist kombt wieder zu Gott/ der ihn gegeben hat.

Die Platonici haben vermeinet/ die Seele der Gelehrten fahre über sich in die Höhe/ die anderen aber sollen hiernieden auf Erden umb die Todtengräber herum gehen; daher ist bey dem Virgilio der Campus Elysius, die schöne Aue erdacht worden.

Die Pythagorici haben gelehrt/ wann eines Seel vom Leib abscheide/ so fahre sie in eines andern Leib; Pythagoras selbst vermeinte/ seine Seel wäre in Pyrrho geweest. Julianus der Abtrünnige hat gesagt/ des Alexandri M. Seel sey in seinen Leib gefahren; der Meinung ist auch Herodes gewesen/ der vermeinte/ Eliä Seel sey in den Leib Johannis des Täuflers/ Matth. 14. 2. und die Seel Johannis in Christi Leib gefahren/ Marc. 6. 16.

Zu Leipzig ist ein Professor Juris, Petrus Loriottus gewesen/ der öffentlich gesagt/ seine Seel seye in einem Affen gewesen/ und eben dieselbige werde nach seinem Tod in einen Haß-Nanzen fahren. Von dergleichen Pythagoreeren mögen wir wol das Urtheil Basilii fällen: daß sie viel gröber und närrischer gewesen/ als die Affen und die Esel selber.

Ist aber nicht nöthig weitläuffig diese Thorheit aufzustreichen/ die Wort unsers Textes stossen beydes Platonis μεταστροφῶν und Pythagoreorum μεταψύχωσιν umb.

Die Juden/ ob wol sie das Alte Testament in hohem werth halten/ nehmen die Wort unsers Textes

tes schlecht in acht: Sie fabulieren von Naboths Seel/ daß sie soll der Geist gewesen seyn/ der sich anerbotten/er wolle den Ahab verführen/ und durch den Propheten überreden/ daß er hinauff ziehe gen Ramoth in Gilead/ 1. Reg. 22. 21. 22.

In dem Pabsthumb wil man die Leute bere-
den/ die Seele fahre von Mund auß in das Feg-
feuer/ lasse sich bißweilen auf Erden sehen und hö-
ren/ und bitte umb Hülff und Errettung. Man
höre/ und sehe mehrmalen die Seelen der Verstor-
benen in den Häusern/ auf den Feldern/ in den
Kirchen/ und auf den Gräbern; Diese Fablen wi-
derlegt allhier der Prediger/ wann er sagt: Der
Geist komt wieder zu Gott. Der Prediger weißt
nichts von einer Vorburg der Höllen/ nichts von
einem Limbo, nichts von einem Fegfeur. Die H.
Schrift redet nur von zweyen Orten/ dahin die
Seelen der Verstorbenen fahren/ nemlich dem Him-
mel und der Höllen/ kein dritten Ort gibt es. Sind
die Seelen in dem Himmel/ so begehren sie nimmer
darauß/ dann sie werden allda getröstet ewiglich.
Sind sie dann in der Höllen/ so möchten sie wol
gern wiederkommen/ wegen der grossen Höllen-
Quaal/ aber die grosse Kluft macht/ daß sie nicht
können/ ob sie gleich wolten. Summa/ fährt eine
Seel in den Himmel/ so gibt David diesen Auf-
schlag: Sie komt nicht wieder zu mir/ 2. Sam.
12. 23. Führt sie dann in die Höll/ so ist alle Hof-
nung verlohren/ Prov. 11. 7. Wann der Gottlose
stirbet/ so ist seine Hoffnung auß: dann die Hof-
nung der Freyleren wird zu nichts. Wer in die
Hölle hinunder fähret/ komt nicht wieder herauf/
Job. 7. 9. 10.

Fragstu:

Fragstu: Was sind aber die erscheinende Geister/ von welchen man in der Römischen Kirchen ein solch grosses Wesen macht/ ja ganze Historien davon geschrieben.

Antwort kürzlich: Solche erscheinende Geister sind nicht gute Engel/ sondern des Satans Engel. Dann der Satan kan sich verstellen in ein Engel des Lichts/ 2. Cor. 11. 14. Und wann gleich diese Geister aufgeben/ Ich bin dessen oder dessen Seel/ wie das lose Gespenst/ so in der Gestalt Samuels erschienen/ so folgt darumb nicht/ daß/ was sie sagen/ wahr seye: Dann das Zeugnuß/ so ihme einer selber gibt/ ist nicht gültig/ sonderlich/ wann man weißt/ daß er ein Lügner/ und nichts anders kan/ dann liegen/ wie Christus von dem Teufel bezeugt/ Joh. 8. 44. Solche Voldergeister schlagen sich selber auff das Maul/ indem sie reden wider Gottes Wort; als wann sie sagen/ sie kommen auß dem Fegfeuer/ da doch keines ist/ begehren Vigilien/ Seelmessen/ Klosterleben/ Sacellen/ Altär. Zu geschweigen/ daß bey diesen vermeinten Erscheinungen grosser Betrug mit undergelauffen/ daß etwan die Mönchen und die Pfaffen selber sich zu Volder-Geistern gemacht haben. Was die Franciscaner-Mönchen in Frankreich Anno 1534. für ein Tragödi angestellt/ davon liese den Schleidanium. Was die Prediger-Mönchen Anno 1507. zu Bern angestellt/ findet man in den Schweizerischen Chronicken.

Wir müssen aber des besten/ namlich des göttlichen Trosts nicht vergessen.

In diesen Worten finden wir Trost in unserem
 C 2 und

und der lieben Unsrigen Absterben/ ob wir gleich sterben müssen/ wie dann der alte Bund lautet/ Syr. 14. 18. Alles Fleisch verschleißt wie ein Kleid / dann er ist der alte Bund/ du mußt sterben. Erschrick darob nicht/ liebes Hertz/ sondern sey gestroht/ und wisse/ daß zwar dieser Staub werde müssen verwesen/ soll aber doch nicht zu nicht/ sondern gewiß von dem HErrn Jesu aufferwecket werden/ dein Geist aber der wird zu GOTT kommen/ so bald wir in dem HErrn werden absterben/ so wird unsere Seele in die Hand GOTTes genommen/ und deine Seele/ welche zuvor gewohnet hat in einer irdischen Hütten/ die wird kommen in das himmlische Jerusalem. Deine Seele/ welche zuvor in der gottlosen Welt hat seyn müssen / wird also bald kommen zu GOTT/ zu den H. Englen/ und zu allen Außergeählten Seelen; deine Seele/ welche zuvor ist gequälet worden/ wird alsdann kommen zur Ruhe/ zu der unaussprechlichen Freud/ die kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ und in keines Menschen Hertz kommen ist/ welche GOTT bereitet hat denen/ die ihn lieben/ 1. Cor. 2. 9. Darumb was betrübstu dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Sarre auff GOTT/ dann ich werde Ihm noch danken/ daß Er meines Angesichtes Süßte/ und mein GOTT ist/ Psalm. 42. 12.

Seuffze vielmehr mit David täglich; Wann soll es dann geschehen/ daß ich/ ô lebendiger GOTT/ dein Angesicht soll sehen/ Psalm. 42. 3. und hätte mit dem frommen Augustino: O Domine moriar, ut te videam. O HErr GOTT laß mich sterben/ daß ich dich bald schauen möge!

Wann

Wann die lieben Unsrigen werden entzogen/
und wir durch den Tod derselbigen beraubt werden/
ihre Seel ist zwar von dem Leib getrennet/ sie wird
uns auß den Augen entzogen/ aber sie sind jekun-
der an einem besseren Ort/ als aber wir/ sie sind
kommen zu G^ott/ von der Erden in den Himmel/
von der Sünd zu der Gerechtigkeit/ von der Trau-
rigkeit zur Freude/ von der Unruhe zu der Ruhe/
von den Schmerzen zur Erquickung/ von dem Tod
zum Leben. Ihre Seelen sind in G^ottes Hand/
und keine Quaal rühret sie an; Für den Unver-
ständigen werden sie angesehen/ als starben sie/
und ihr Abscheid wird für eine Pein gerechnet/
und ihr Sinfahrt für ein Verderben/ aber sie sind
im Frieden/ Sap. 3. 1-3. Sie sind jekunder bey dem
H^oErren/ und werden bey Ihme bleiben immerdar.
Sie sind jekunder an dem lang gewünschten und
seligen Ort/ da kein Tod mehr ist/ kein Leyd/ noch
Geschrey/ noch Schmerzen/ Apoc. 21. 4.

So viel von vorgenommener Handlung.

PERSONALIA.

 S ist die Ehren- und Tugendreiche Frau
Catharina Sulffdeckerin/ deren wir diß-
mahlen nach G^ottes Willen/ das Ge-
leit zu Ihrem Ruhebethlein gegeben/ an
das Liecht dieser Welt in An. 1637. den 29. Apris-
lis von Christlichen/ frommen/ längst in G^ott ru-
henden Elteren erbohren worden; Ihr Vatter sel.
ware Hr. Jacob Sulffdecker/ und die Mutter Frau
Catharina Siegerist; Von welchen Ihren gel. El-
teren

teren Sie Christlich und wol auffgezogen/ auch zu wahrer Gottesforcht/ Kirchen/ Schulen und dem Weiblichen Geschlecht anständiger Arbeit fleissig angehalten worden.

Durch Gottes Schickung hat Sie sich das Erstemahl in An. 1657. den 9. Martii in Stand Heil. Ehe begeben/ mit Hn. Erasmo Herzog dem Bollwäberen/ mit deme Sie über die 12thalb Jahr in gutem Frieden gelebet/ auch durch Gottes Segen mit Ihme 8. Kinder/ als 4. Sohn und 4. Töchtern erzeugt/ davon nur noch ein Sohn in Leib und Leben; Von welchem/ wie auch von der einten Tochter sel. so verheurathet gewesen/ Sie zu Ihrem Trost 4. Groß-Kinder gesehen/ die alle/ so lang Gott wil/ annoch in Leben.

In An. 1669. den 12. Neumonath hat Sie Gott der Herr in den Zwayten Ehestand geläitert mit wehl. Hn. Wernhard Fätschen sel des Rahts/ dene wir erst vor kurzen Tagen auch allhero zu seinem Ruhebettlein begleitet/ mit deme Sie in die 47. Jahr einen gleichmässig/ friedlich- und gesegneten Ehestand besessen/ und bey deme 6. Kinder/ namlich 2. Sohn und 4. Töchtern erzeugt; davon annoch ein Sohn und eine Tochter in dem Leben; von welchen beyden Sie ebener massen zu Ihrem Trost und Freud 7. Groß-Kinder gesehen; davon Ihro aber Zwen den Weg alles Fleisches bereits vorher gegangen; Ob sambtlichen annoch lebenden Hrn. Söhnen/ Frau Tochter und Groß-Kinderen/ wolle der liebe Gott fürbaß mit seinem reichen Segen walten.

Ihr Leben/ Wandel und Christenthumb ist
männig-

männlichen bekandt; Sie war eine sorgfältige Mutter Ihrer Kinderen / und beyder Ihrer Ehemännern sel. getreue Gehülffin; beneben auch eine Liebhaberin Gttes und seines Heil. Worts/ auch von Jugend auff biß in Ihr hohes Alter / so lang Ihro selbiges außzugehen zugelassen/ eine fleißige Kirchgängerin/ nicht nur an H. Sonntagen/ sondern auch in den Wochentlichen Frühe- und anderen Predigten/ so Sie neben denen Bätt-stunden fleißig besuchet/ und sonderlich zu Ihrer Seelen Trost das Heil. Abendmahl öfters empfangen; Sie war beyneben friedfertig/ und auch gegen den Armen gutthätig.

Seit ohngefehr zwey Jahren haben sich allershand Alters-Beschwärdten bey Ihro angemeldet / darvon Sie sich zu Beth legen müssen/ auch Ihre Kräfte nach und nach verlohren; Indessen aber hat Sie Ihre Zuflucht zu Gtt dem HErrn genommen/ und Sich deme durch das liebe Gebätt und Seuffzen/ eyferig anbefohlen/ und sonderlich seit Ihres gel. Herrn sel. Tod/ umb eine selige Auflösung gebätten; so der liebe GOTT Ihro under dem Gebätt der lieben Ihrigen/ durch ein sanfft und sel. End verwichenen Sonntag Nachts zwischen 10. und 11. Uhren wiederfahren lassen; Nachdeme Sie in diesem Jammerthal zugebracht/ 79. Jahr weniger ein Monat.

Vergangenen Sonntag sind es 14. Tag gewesen/ daß Ihr Ehe-Herr allhier zur Erden bestattet war/ als ich am Montag darauff die Frau sel. besucht/ hab ich Sie bey gutem Verstand angetroffen und ermahnt/ die Seelen-Sorg in Ihrem hohen

Christliche Leich- Predigt.

hen Alter Ihr einige Sorg seyn lassen/ welches Sie auch gethan/ der zeitlichen und irdischen Dingen sich gänzlich entschlagen; Sich als eine arme Sünderin vor GOTT eingestellt/ beyneben sich des theuren Verdiensts Jesu Christi getröstet/ und mehr nichts gewünscht/ als Ihrem Herren bald nachzufahren/ hat von sich selbst angezogen das bekannte Gesang: Was mein GOTT wil/ das gescheh allzeit/ Sein Will der ist der beste: Zu helfen den Er ist bereit/ die an Ihn glauben feste/ Er hilfft auß Noth/ der fromme GOTT/ Er tröst die Welt mit Massen/ Wer GOTT vertraut/ fest auff Ihn baut/ den wil Er nicht verlassen. GOTT ist mein Trost und Zuversicht/ mein Hoffnung und mein Leben/ 2c.

Hebr. 12. 22.

Der liebe GOTT versigle auch diesen Trost in unser aller Herzen/ durch seinen H. Geist/ und gebe/ daß/ wann unser Geist wird aufffahren/ auß dem ellenden Kercker des Leibs/ zu GOTT komme/ der ihn gegeben hat/ und aufgenommen werde auff den Heiligen Berg Zion/ in die Statt des lebendigen GOTTes/ und in das himmlische Jerusalem eingehen möge

In welcher himmelischen Statt
Der Englen Schaar ihr Wohnung hat/
Nach deren die Frommen überall
Seuffzen in diesem Jammerthal/
Begehren da ihr Wohnung zhan/
GOTT zloben und Ihn hätten an. AMEN.

E N D E.